

gebraucht haben, um den weiten Weg zurückzulegen, wenn wir auch jeden Tag zehn Stunden gewandert hätten.

Frei wie die Sonne und der Mond schwebt der ungeheure Körper der Erde inmitten des Weltalls. Überall, wo wir auch auf der Erde stehen, erblicken wir über uns den unendlichen freien Weltraum, in dem Sonne, Mond und Sterne ihre Bahnen wandeln. Wir schauen in seine Tiefen hinein, wemgleich der Himmel unseren Augen als eine große Hohlkugel erscheint, die sich rings von allen Seiten um die Erde schließt.

Unser Erdkörper hat die Gestalt einer Kugel. Nicht wundern darf es uns, wenn wir davon nichts bemerken. Wenn auf einer gewaltigen Kugel, die wie ein Berg auf der Erde ruhte, ein winzig kleines Insekt sich hinbewegte, das wir kaum mit bloßen Augen zu entdecken vermöchten, so würde es stets nur einen sehr kleinen Abschnitt der Kugel übersehen. Es würde nicht wahrnehmen können, daß dieses Stück gewölbt und ein Teil einer Kugel sei; es würde ihm vielmehr als eine verhältnismäßig kleine Kreisfläche erscheinen. Das Tierlein ist klein im Vergleich zu einer solchen Kugel; aber wie verschwindend klein ist der Mensch gegenüber der Größe des Erdballs!

Könnten wir etwa beim Beginn des Frühlings der Sonne nahe sein, wenn sie im Westen untergeht, so würden wir mit ihr in kurzer Zeit um die ganze uns abgewandte Hälfte der Erdkugel reisen. Zwölf Stunden hat sie an dem Tage gebraucht, um ihre Bahn am Himmel von Osten nach Westen zu machen. In derselben Zeit vollendet sie nun auch den Nachtbogen von Westen hin bis zum Osten, wo sie uns wieder aufgeht. Nun empfangen wir wieder ihr Licht, das sie während unserer Nacht der andern Erdhälfte gespendet hat. Von einem Unten oder Oben auf der Erdkugel dürfen wir nimmer reden. Wo wir auch weilen, es gibt kein Unten als die Erde, welche stets zu unseren Füßen, kein Oben als den Himmel, der stets über unserem Haupte ist. Und kein Geschöpf, kein Gegenstand auf dem Erdballe kann in die Gefahr kommen, von ihm herabzufallen. Die Erde zieht alles an sich, was auf ihr ist; nichts kann ihr verloren gehen.

So umwandelt die Sonne in 24 Stunden den Erdball, ebenso in ziemlich derselben Zeit der Mond und die Sterne.

Allein wir wissen, daß das nur Schein ist, der uns täuscht. Nicht die Himmelskörper bewegen sich in 24 Stunden um die Erde, sondern diese selbst, der ganze ungeheure Erdball, dreht sich in dieser Zeit einmal um sich selbst, und so scheint es allerdings, als ob die